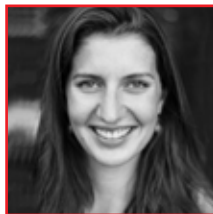
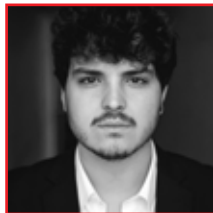




## Förderpreise 2023 Atelierstipendien



## 2024



### Die Trägerinnen und Träger der Förderpreise 2023

Wer 2024 im Künstleratelier in Paris leben und arbeiten wird  
Das Wichtigste zum Bewerbungsverfahren

Förderpreis Video: Nicolle Bussien, Kunstschaffende	4
Förderpreis Musik: Michael Cina, Schlagzeuger	5
Förderpreis Musik: Jérémie Conus, Pianist	6
Förderpreis Musik: Sara El Hachimi, Saxophonistin	7
Förderpreis Bildende Kunst: Delia R. Ferraro, Kunstschaffende	8
Förderpreis Architektur: Nadja Frei und Lukas Frei, Architekten-Duo	9
Förderpreis Bildende Kunst: Andreas Jenni, Maler	10
Förderpreis Tanz: Selina Meier, Tanzschaffende	11
Förderpreis Literatur: Rebekka Salm, Autorin	12
Förderpreis Theater: Fabio Savoldelli, Theaterschaffender	13
Förderpreis Fotografie: Julian Stettler, Fotograf	14
Atelierstipendium Paris, Januar bis Juni 2024: Daphne Oberholzer, Theaterschaffende:r	15
Atelierstipendium Paris, Juli bis Dezember 2024: Elian Zeitel Frei, Sängerin	16

**IMPRESSUM: kulturzeiger** ist das Informationsmagazin des Kantonalen Kuratoriums für Kulturförderung Solothurn und erscheint drei Mal jährlich gedruckt in einer Auflage von 2100 Stück bzw. zehn Mal jährlich im Internet. Redaktion und Gestaltung: Fabian Gressly, communiqua – Büro für Kommunikation. Herausgeber: Kantonales Kuratorium für Kulturförderung. Kontakt: Kantonales Kuratorium für Kulturförderung, Geschäftsstelle, Kreuzackerstrasse 1, Postfach, 4502 Solothurn – Internet: sokultur.ch – E-Mail: aks@dbk.so.ch

## Das Kuratorium für Kulturförderung des Kantons Solothurn hat im Auftrag des Regierungsrates die Förderpreise 2023 vergeben und ermöglicht zwei Kunstschaffenden ein Atelierstipendium 2024 in Paris.

Auf die Ausschreibung der Förderpreise 2023 und Atelierstipendien 2024 sind beim Kantonalen Kuratorium für Kulturförderung im Januar insgesamt 49 Bewerbungen eingegangen. 29 davon richteten sich an einen Förderpreis in sechs Disziplinen (Bildende Kunst und Architektur, Foto und Film, Kulturpflege, Literatur, Musik sowie Theater und Tanz). Sieben weitere Kunstschaffende haben sich für einen Atelieraufenthalt in Paris beworben. Dieses bietet der Kanton Solothurn seit 2001 in Zusammenarbeit mit dem Kanton Aargau an. 13 weitere Kunstschaffende schliesslich nutzten die Möglichkeit, sich sowohl für einen Förderpreis als auch für ein Atelierstipendium zu bewerben. Dies ist zwar im Rahmen der Bewerbung möglich, vergeben wird aber nur ein Förderpreis oder ein Atelierstipendium. Aus den Bewerbungen hat

das Kuratorium für Kulturförderung elf Förderpreise vergeben. Diese sind mit je 15 000 Franken dotiert. Zwei Kulturschaffenden wurden zudem jeweils halbjährige Atelieraufenthalte in Paris 2024 zugesprochen. Ein Atelieraufenthalt ist mit einem Beitrag von 18 000 Franken an die Lebenshaltungskosten verbunden.

Beurteilt wurden die Bewerbungen aufgrund der Qualität der gemachten künstlerischen Aussagen, der Kontinuität des bisherigen Schaffens und der Entwicklungsmöglichkeiten sowie aufgrund der Innovation und Professionalität des Schaffens.

Förderpreise und Atelierstipendien wurden im Rahmen einer öffentlichen Feier am Dienstag, 6. Juni 2023, im Kulturzentrum Schützi Olten übergeben. (mgt)

# Nicolle Bussien, Kunstschaaffende

Nach dem Propädeutikum an der Zürcher Hochschule der Künste 2012 schloss Nicolle Bussien 2015 ihr Studium in Fine Arts an der Hochschule der Künste Bern mit dem Bachelor ab. Bereits während ihres Studiums begann sie ihre Arbeit auszustellen und war in zahlreichen Einzel- und Gruppenausstellungen zu sehen.

Nicolle Bussien arbeitet multidisziplinär. Ein Projekt wird von ihr von langer Hand vorbereitet und aus diversen Blickwinkeln betrachtet. Dabei verwendet sie Bewegtbild ebenso wie Installation und Fotografie. In ihrer Arbeit setzt sich Nicolle Bussien mit Normen unserer Gesellschaft auseinander; dokumentarisch und fiktiv. Oft geht es dabei um sichtbare und unsichtbare Regeln, Grenzen und Gesetze. Im Freispiel des Kunstmuseums Solothurn war zuletzt der aktuelle Stand von Nicolle Bussiens Projekt «Privilege of Stealing» zu sehen. Seit 2021 arbeitet die Künstlerin an diesem Grossprojekt, welches von Kapitalismus- bis zu Klassenkritik eine ganze Reihe zeitgenössischer Themen anspricht. Zur Vervollständigung dieses Werkkörpers möchte Nicolle Bussien Bildmaterial sammeln, um Anfang 2024 drei neue Videoarbeiten zu realisieren.



Die Videoessays «Amt für Wirtschaft und Arbeit» (links) und «Act privileged!» (rechts) waren im Dezember 2022 im Rahmen der Ausstellung «Freispiel» im Kunstmuseum Solothurn zu sehen. (Fotos: David Aebi)

### Das Videoessay «Amt für Wirtschaft und Arbeit»

porträtiert den Arbeitsalltag einer Angestellten des titelgebenden Amtes. Nach der fiktiven Annahme der freierfindenen Volksinitiative «für ein Gesetz über die selbstständige Vermögensumverteilung» ist die Beamtin am Schalter mit der Umsetzung des neuen Gesetzes beschäftigt. Sie ist für die Verwahrung, Herausgabe und Verwertung der abgegebenen Sachen zuständig und überprüft, ob die Voraussetzungen für eine selbstständige Vermögensumverteilung erfüllt sind.

Die imaginierte Rechtslage um die Legalisierung von Eigentumsentwendungen zeigt eine Verfremdung der Schweizer Bürokratie, die auf humoristische Art und Weise Kritik an der Institutionalisierung von Ethik übt.

Stempel öffnen Türen. Nicht nur auf öffentlichen Dokumenten, sondern auch auf Handgelenken fungieren Stempel als Schlüssel zur Zugehörigkeit zu bestimmten Gruppen. **Im fiktiven Videoessay «Act privileged!»** vervielfältigen die Protagonist\*innen mithilfe von Filzstift und Klebeband

den Eintrittsstempel eines Nachtclubs. Ohne Gefahr zu laufen, aufgrund ihres Äusseren oder der Stempel in ihrem Pass ausgeschlossen zu werden, verschaffen sie sich so selbstbestimmt Zugang zum Nachtleben. Die Künstlerin lotet in ihrer Arbeit die Grenzen zwischen Selbstermächtigung und Kriminalität aus und fragt, welche Handlungsmöglichkeiten sich Menschen nehmen, die von der Schweizer Dominanzgesellschaft als «nicht zugehörig» abgestempelt werden. Denn Stempel öffnen Türen nicht nur – sie verschliessen sie auch. (Alice Britschgi)

Nicolle Bussien hinterfragt, wer Regeln bestimmt und aufgrund von welcher Norm. Dabei benutzt sie symbolträchtige Themen wie Fussball als Ort der Auseinandersetzung mit Migration und Zugehörigkeit oder das Bewerbungsfoto, um auf Diskriminierung im Schweizer Stellenmarkt hinzuweisen. Eine vermeintlich harmlose Fotografie eines Schlüssels kann so eine ganze Reihe von Hinweisen auf Zugehörigkeit und Offenheit gegenüber Ausschluss und Abgeschirmtheit bieten. Nicolle Bussien lässt ein Thema nicht los, bis sie überzeugt ist, es von allen relevanten Blickwinkeln aus betrachtet zu haben. Sie wählt für jedes Element eines Projekts das Medium aus, das diesem gerecht wird. (fkff)

Mehr zu Nicolle Bussien online: [nicollebussien.info](http://nicollebussien.info)

### Nicolle Bussien



geboren am 22. Oktober 1991  
in Olten  
Heimatort: Winterthur  
heute wohnhaft in Zürich

# Michael Cina, Schlagzeuger



Michael Cina besuchte in Messen die Primar- und Bezirksschule. An der Musikschule Bucheggberg Messen besuchte er den ersten Schlagzeugunterricht bei José de Mena. Weiter folgten Unterrichtsstunden bei J.J. Flück, Ueli Müller, Tobias Friedli und André White an der McGill University in Montreal. Dabei entdeckte Michael Cina seine Leidenschaft für den Jazz. Von 2015 bis 2020 absolvierte der Musiker den Bachelor, dann den Master in Performance an der Hochschule der Künste in Bern.

Michael Cina gewann bereits etliche Auszeichnungen und Preise. Der Schlagzeuger erhielt etwa «Best of Bachelor»-Auszeichnungen der Direktorenkonferenz der Schweizer Jazzschule 2017 mit Daniel McAlaveys «Kleinmond» sowie 2018 für sein Bachelorprojekt «ED». 2019 erhielt der Künstler den Azeiger-Kulturförderpreis. Seit drei Jahren ist Michael Cina in verschiedensten Formationen aktiv und verantwortet daneben die Konzertreihe «Tuesday Jam» in Bern mit. Auf seinem musikalischen Weg möchte Michael Cina sein Studio aufrüsten: ein besseres Studioequipment, eine optimierte Raumakustik sowie ein klanglich interessanter Synthesizer würden ihm helfen, seine Möglichkeiten in der Welt der elektronischen Musik zu erweitern.

«Mit dem französischen Pianisten Matthieu Mazué und dem Bassisten Xaver Rüegg entstand das «Matthieu Mazué Trio». Während Mazué für die Kompositionsarbeit verantwortlich ist, liegt die Verarbeitung der Stücke in Zusammenarbeit mit Xaver Rüegg und mir. Nur so erreichen wir einen eigenständigen Bandklang, eine ausgeglichene, zeitgenössische Musik, in der sich Rollenverständnis, Komposition und Improvisation stets im Wandel befinden. Im Juni 2021 erschien das erste Album, «Cortex», das zweite Album «We Stay Still» erschien letzten Herbst. Mit dem Grencher Gitarristen Cyrill Ferrari und der Berner Kontrabassistin Johanna Pärli entstand vor bereits fünf Jahren das Trio «OORT CLOUD». Stunden um Stunden haben wir mit dem Ausprobieren von Kompositionen, dem Forschen nach neuen Klängen und dem Erkunden unseres Zusammenspiels verbracht. Dieser Forschungsdrang manifestiert sich im eigenwilligen Klang des Trios. Mit dem Berliner Gitarristen Frank Möbus wurde im Herbst 2020 das Debütalbum «The Impossibility Of Simultaneousness» eingespielt, das im Frühling 2021 erschienen ist. Im Herbst 2020 traf ich die Leipziger Sängerin Sonia Loenne, kurz nachdem sie nach Bern gezogen war. Unser gemeinsames Interesse für Improvisation, zeitgenössische Musik führte schnell zu einer fruchtbaren Zusammenarbeit. Die gemeinsame Verarbeitung von Textmaterial aus der Feder Loennes in dieser doch unüblichen Besetzung Gesang-Schlagzeug ist Herausforderung und Inspiration zugleich. Im Juni 2022 wurde das Debütalbum des Duos veröffentlicht.» (Foto: zvg)

Michael Cina über drei seiner vielen Musikprojekte. Mehr zum Schlagzeuger auf seiner Website: [michaelcina.ch](http://michaelcina.ch)

### Michael Cina



geboren am 24. November 1993  
in Bern  
Heimatort: Messen  
heute wohnhaft in Bern



## Förderpreis Musik 2023

# Jérémie Conus, Pianist

Jérémie Conus ist in Bättwil aufgewachsen. An der Musikschule Solothurnisches Leimental erhielt er im Alter von fünf Jahren seinen ersten Klavierunterricht. Darauf folgte Unterricht an der Musikakademie der Stadt Basel bei Alicia Masan, erst im Rahmen der Aufbauklasse und danach zur Studienvorbereitung. 2016 hat er den Bachelor of Arts in Music an der Zürcher Hochschule der Künste bei Konstantin Scherbakov mit Auszeichnung abgeschlossen. Anschliessend hat er den Master of Arts in Music Pedagogy und den Master of Arts in Music Performance an der Zürcher Hochschule der Künste mit Auszeichnungen absolviert.

Heute lebt Jérémie Conus in Basel und ist als freischaffender Konzertpianist und Kammermusiker tätig. Daneben unterrichtet er an der Musikschule Konservatorium Zürich Klavier. Neuere und zeitgenössische Musik sind ein prägender Teil von Jérémie Conus' Arbeit. Im Sommer 2022 veröffentlichte der junge Pianist in einer Kooperation mit dem Schweizer Radio und Fernsehen SRF seine Debüt-CD mit schweizerischer Klaviermusik von Arthur Honegger und Frank Martin. Nun soll eine zweite CD-Produktion folgen.



«Seit dem Abschluss meines Studiums im Jahr 2020 wohne ich in Basel und arbeite als freischaffender Pianist. Ausserdem unterrichte ich Klavier zu einem Pensum von 60 Prozent am Konservatorium Zürich und trete gelegentlich als Organist auf. In meiner pianistischen Tätigkeit bin ich sowohl solistisch als auch in Kammermusikformationen unterwegs. Höhepunkte meiner bisherigen Tätigkeit waren unter anderem Konzerte in Sao Paulo mit dem <Gershwin Piano Quartet> im Sommer 2022, ein Auftritt als Solist im Stadtcasino Basel im Sommer 2021, mein Auftritt in der Tonhalle Zürich als Vorkonzert im Abendprogramm des <Royal Stockholm Philharmonie Orchestra> 2021 oder zwei Konzerte in Sils Maria im Rahmen des SRF-<Literaturclubs> 2020. Während meine Ausbildung ziemlich traditionell ausfiel - ich lernte die grossen Meister der klassischen Musik kennen und schätzen - verlagerte sich mein Fokus in den letzten Jahren mehr und mehr auf neuere und eher weniger gespielte Musik. Angetrieben von meiner Neugier auf unbekanntere Musik, befasste ich mich im Rahmen eines Projekts 2018 erstmals mit schweizerischer Klaviermusik. Ich wollte untersuchen, ob es etwas wie eine helvetische Musik gibt und stiess dabei auf sehr interessante Werke von Komponisten wie Hans Georg Nägeli, Franz Xaver Schnyder von Wartensee oder Theodor Fröhlich. Deren Werke, nebst jenen von vergleichsweise bekannteren Schweizern wie Frank Martin, Othmar Schoeck oder Arthur Honegger, brachte ich dann zur Aufführung.» (Foto: Jeffrey Skrob)

Jérémie Conus über seine Arbeit seit dem Studienabschluss. Mehr zum Musiker auf seiner Website: [jeremieconus.com](http://jeremieconus.com)

### Jérémie Conus



geboren am 21. Oktober 1994  
in Basel  
Heimatort: Sviriez  
heute wohnhaft in Basel

# Sara El Hachimi, Saxofonistin



«Seit 2020 spiele ich im Quartett des Pianisten Kaan Peeters. Wir haben uns durch das PreCollege an der ZHdK kennengelernt, als wir uns für das Bachelorstudium vorbereiteten. In seinem Projekt spielen wir seine Kompositionen, zusammen mit dem Bassisten Benjamin Kissola Gonçalves und Schlagzeuger Martin Maron. Kaan Peeters lebt Jazz als spirituelle Musik aus und sieht in der Kunst ein grosses Potential für das Unterstützen einer positiven Veränderung für unsere heutige Welt. Seine künstlerische Einstellung inspiriert mich sehr und beeinflusst unsere musikalische Entwicklung und unser Zusammenspiel sehr. Ich möchte meine Liebe zur Musik und Konzerten mit meinem starken Bedürfnis, etwas Positives zu bewirken, verbinden. Ich spüre eine bedrückende und beängstigende Stimmung aufgrund der heutigen Weltsituation. Ich weiss nicht genau warum, aber ich spüre stark, dass mein Weg damit umzugehen über die Kunst geht. Vielleicht um das unglaublich Schöne und Göttliche, was das Leben ist, auszudrücken und zu teilen.» (Foto: zvg)

Sara El Hachimi über ihre jüngeren Projekte und ihre Liebe zur Musik.

Nach der Schule und der Matur besuchte Sara El Hachimi ab August 2017 das PreCollege Jazz der Zürcher Hochschule der Künste. Im Juni 2021 erlangte sie den Bachelor in Jazz am Jazzcampus Basel sowie im Juli 2022 den Master an der Escuela Superior de Música de Cataluña in Barcelona. Während ihrer Zeit in Spanien widmete sie sich verschiedenen Musikprojekten und spielte ihr erstes eigenes Album ein.

Sara El Hachimi ist eine reflektierte Musikerin, die es versteht, ihre Gefühle, Visionen und Gedanken in die Musik einfließen zu lassen und darin widerzuspiegeln. Ihre Musik und Improvisationen sind sensibel, sanft sowie intelligent und zeugen von der Kraft, die aus ihrem Innern herausströmt und die Zuhörerinnen und Zuhörer erreichen kann. Sara El Hachimi hat einen wunderbaren Sound am Instrument, der eine klare, singende Komponente hat und doch warm und rund erklingt. Sie hat das Potential, Grosses bewirken zu können – als Instrumentalistin, Komponistin und Musikerin im In- und Ausland.

### Sara El Hachimi



geboren am 2. Juli 1998  
in Olten  
Heimatort: Schattdorf  
heute wohnhaft in Olten

# Delia R. Ferraro, Kunstschaaffende

Delia R. Ferraro ist in Rechterswil aufgewachsen. Sie hat den Gestalterischen Vorkurs an der Schule für Gestaltung Bern und Biel besucht und an der Zürcher Hochschule der Künste Fine Arts mit Vertiefung Malerei und Zeichnung studiert. Seit Ihrem Abschluss 2019 ist sie als freischaffende Künstlerin tätig und hat 2020 den Förderpreis «Look@JKON 2021» des Kunsthauses Zofingen in Zusammenarbeit mit der JKON Olten gewonnen.

Der menschliche Körper und dessen Interaktion mit der Umgebung, Genderrollen sowie der Blick auf den weiblichen Körper sind Themen, die Delia R. Ferraro verfolgt und mit verschiedenen Medien bearbeitet. In «Schwestern-Bilder» stellte die Künstlerin gemeinsam mit ihrer Schwester Gemälde und Fotografien der Kunstgeschichte fotografisch nach, auf welchen zwei Frauen abgebildet sind, die in einer besonderen Beziehung zueinanderstehen. In einer im Jahr 2021 entstandenen Serie hat sich Delia R. Ferraro mit dem Tabu-Thema des weiblichen Zyklus auseinandergesetzt und diese Thematik mittels aufwändiger Stickereien bearbeitet. Damit bediente sie sich einer sehr als weiblich geltenden Technik, was den Inhalt der Werke noch einmal unterstreicht.



oben: «SchwesternBild Nr. 4», 2015, Inkjet Print (100 × 67 cm).

Mitte links: «Schwestern-Bild Nr. 9», 2021, Inkjet Print (150 × 225 cm),  
Mitte rechts: «Erdbeertage», 2021, Stickerei auf Stoffdeckelchen (27 × 27 cm).

unten: «Rote Karte», 2021, Stickerei auf Stoffdeckelchen (22 × 35 cm).  
(Fotos: zvg)



### Delia R. Ferraro



geboren am 9. November 1996  
in Rechterswil  
Heimatort: Mosnang  
heute wohnhaft in Bern



# Nadja Frei und Lukas Frei, Architekten-Duo

Das Kulturbänkli beim Gemeindehaus in Deitingen (rechts oben). «Eine einfache Abgrenzung von Raum, weiss wie ein Blatt Papier, rund, ohne Ecken und Kanten, ohne Orientierungspunkte, nur der Blick nach oben. Es hinterfragt unsere Vorstellung von einem Bänkli. Es ist ein Raum für Kultur, ein Raum für neue Perspektiven, ein Raum zum Erkunden», sagen Nadja und Lukas Frei.

(Fotos: Beat Schweizer)



Nadja und Lukas Frei gründeten nach dem Architekturstudium 2014 ihr eigenes Architekturbüro in Deitingen. Ihr Interesse gilt dem ländlichen Raum und dessen baulichem und sozialem Potential. Sie beobachten mit zunehmender Sorge eine Banalisierung des gebauten ländlichen Raumes und damit einhergehend den Verlust einer dörflichen Identität, die eine soziale Gemeinschaft ermöglicht. Neben ihrer Arbeit im eigenen Architekturbüro engagieren die beiden sich deshalb auch in der Entwicklung ihres Dorfes.

Zusammen mit dem Kulturverein Deitingen, der 2022 sein 40-jähriges Bestehen feierte, haben sie das «Kulturbänkli» ins Leben gerufen. Es soll seit August 2022 einerseits den Kulturverein sichtbar machen und andererseits als bleibendes Kunstobjekt auf dem Dorfplatz Raum für Kultur, für Begegnungen und den gegenseitigen Austausch schaffen. Welchen Impuls das Objekt auf dem Dorfplatz für das Gemeinleben haben wird, wird sich nun weisen. Die An eignung des Objektes durch die Bevölkerung Deitingens soll zukünftig fortlaufend dokumentiert und wiederum als ein neues Projekt der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Der Aussichtsturm Hardwald in Dietlikon (rechts unten), für den Nadja und Lukas Frei für Generalplanung, Architektur und Gesamtleitung verantwortlich waren. Knapp 40 Meter über Boden bietet sich einem der Ausblick über die Baumwipfel. Der Turm wurde in einem Voting von Swiss-Architects zum Bau des Jahres 2023 gewählt. (Foto: Ladina Bischof)



## Nadja Frei



geboren am 25. Februar 1988  
in Herzogenbuchsee  
Heimatort: Adelboden  
heute wohnhaft in Deitingen

## Lukas Frei



geboren am 14. November 1989  
in Bern  
Heimatort: Rüthi  
heute wohnhaft in Deitingen

Mehr zur Arbeit der  
Architekten online:  
[luna-productions.ch](http://luna-productions.ch)

## Andreas Jenni, Maler

Andreas Jenni absolvierte nach einer Lehre als Maler die gestalterische Berufsmaturität an der Gewerblich-industriellen Berufsschule Olten. 2016 schloss er an der Hochschule für Gestaltung und Kunst Basel der Fachhochschule Nordwestschweiz den Bachelor of Arts in Bildender Kunst ab. Seither arbeitet Andreas Jenni als Künstler, Grafiker und Fotograf in Bern. Seine Werke konnte der Kunstschaufende bereits an verschiedenen Gruppenausstellungen sowie in einer Einzelausstellung in der Galerie CRMI in Langenthal präsentieren.

In Andreas Jennis künstlerischer Praxis verschwimmen die Grenzen zwischen Traum und Wirklichkeit. Der Künstler kreiert surreale Welten, in denen er alltägliche Elemente verarbeitet. Diese Szenarien geben ihm Projektionsfläche für Selbstreflexion und gesellschaftskritische Themen. Für die Betrachtenden entwickelt er narrative Geschichten, die Raum für immersives Erleben bieten. Seine Bildwelten sind voller Symbolik und greifen auch Elemente der Kunstgeschichte auf, die er versucht, auf ironische und ambivalente Art und Weise darzustellen. In Zukunft will Andreas Jenni seine verschiedenen Stile vereinen und grössere, zusammenhängende Serien und Werkzyklen erarbeiten.

### Andreas Jenni

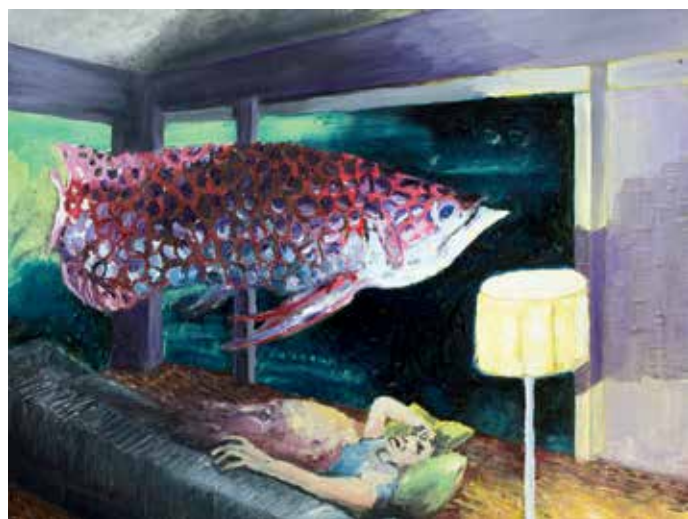


geboren am 24. März 1984  
in Solothurn  
Heimatort: Homberg  
heute wohnhaft in Bern

oben rechts:  
«Vertigo», 2022, PU-Lack  
und Acryl auf Leinwand  
(130 x 110cm).



Mitte: «Do Fish Dream?»,  
2020, Acryl und Öl auf  
Leinwand (40 x 30 cm).



unten: «Tiger-Shark»,  
2022, Acryl und Öl auf  
Leinwand (30 x 24 cm).  
(Fotos: zvg)





## Selina Meier, Tanzschaffende



Nach der Berufsmatur als Zeichnerin Architektur EFZ mit Berufsmatur Gestaltung und Kunst arbeitete Selina Meier seit 2020 in Olten im Kulturmanagement. 2017 begann Selina Meier als Tanzlehrerin für Hip Hop und Afro in Solothurn sowie später in Langenthal und Zofingen. In Solothurn betreibt sie die Tanzschule Tanzkeller.

Wie keine andere bewegt sich Selina Meier auf dem Parkett des urbanen Tanzes und des Hip Hops: Als Tänzerin und Choreografin gewinnt die 26-Jährige seit 2016 Wettbewerb um Wettbewerb und qualifiziert sich solo wie auch mit ihrer Dance Crew RDS scheinbar mühelos für nationale und internationale Meisterschaften. Der Solo-Schweizermeister-Titel im Hip Hop im vergangenen Jahr ist dabei nur einer ihrer jüngsten Erfolge. Als Lehrerin und Coach setzt sie sich zudem regional und national sehr engagiert für die Vermittlung und Anerkennung der Tanzstile Hip Hop und Afro ein. Und neben all dem arbeitet sie weiterhin 70 Prozent als Kulturagentin. In diesem Jahr hat sich Selina Meier vorgenommen, ihre Fähigkeiten in verschiedenen Auslandsreisen weiterzuentwickeln.

Selina Meier (im Bild oben ganz rechts) mit ihrer Dancecrew RDS. Mit den Vorausscheidungen in Biel im vergangenen Jahr sowie in Paris Anfang 2023 qualifizierte sich die Crew für das Finale in Los Angeles. In Biel hatte sich RDS gegen 27 Formationen durchgesetzt sowie den Award als Publikumsliebbling und jenen für das beste Showthema gewonnen. In Paris holte die Dance-Crew den zweiten Platz. (Foto: zvg)



Mehr zu Selina Meier auf ihrem Instagram-Kanal: @selinameier

### Selina Meier



geboren am 25. Juni 1996  
in Aarau  
Heimatort: Dottikon  
heute wohnhaft in Solothurn

# Rebekka Salm, Autorin

Rebekka Salm hat in Basel und Bern Geschichte und Islamwissenschaften studiert und verdient ihren Lebensunterhalt in der Kommunikation und Erwachsenenbildung im Migrationsbereich sowie als Kolumnistin für das «Oltner Tagblatt». Nebst ihrer journalistischen Arbeit hat Rebekka Salm Kurzgeschichten in Literaturzeitschriften veröffentlicht. 2016 gewann sie mit ihrem Text «Kleiner Bruder» den Schreibwettbewerb eb-Zürich und 2019 mit «D Eggsfrau» den Schreibwettbewerb des Literaturfestivals Olten.

2022 erschien im Oltner Knapp-Verlag ihr Erstlingsroman «Die Dinge beim Namen». Das Debüt wurde von der Kritik sehr gut aufgenommen – das Buch stand drei Monate lang auf der SRF-Bestenliste und der Roman wurde im Januar 2023 für den Vorlesetag von SRF 2 Kultur ausgewählt. Die Fachkommission Literatur ist überzeugt, dass hier eine Solothurner Autorin dabei ist, ihren Durchbruch zu schaffen und ihre literarische Stimme weiterzuentwickeln.

« Roland kannte die Geschichte seiner Eltern, die auch seine Geschichte war. Eine Geschichte in vielen Variationen. Alle im Dorf kannten sie. Niemand sprach offen darüber. Zumindest dann nicht, wenn er dabei war, sodass er manchmal beinahe zu hoffen wagte, sie sei in Vergessenheit geraten. Die grössten Reichtümer aber, die der Mensch besitzen kann, sind Geld und Geschichten. Beides bedeutet Macht. Geld war im Dorf stets zu wenig vorhanden, also horteten die Hiesigen Geschichten wie Schätze. Und irgendwo unter diesem Haufen funkelnder Erzählungen und Gerüchte lag seine Geschichte. Etwas matt war sie geworden im Laufe der Jahre, was aber ihren Wert nicht zu mindern mochte.

Vielleicht war Roland deshalb nie aus dem Dorf fortgegangen, hatte nie eine Anstellung als Primarlehrer in einem anderen Schulkreis angestrebt. Die Angst sass zu tief, dass die Leute, drehte er ihnen erst den Rücken zu, sich das Maul darüber zerrissen, was 1984 in einer Februarnacht geschehen war. Solange er hierblieb, solange schwiegen sie.

Wer Roland die Geschichte seiner Zeugung erzählt hatte, daran erinnerte er sich nicht. Vermutlich hatten ihm alle im Dorf im Lauf der letzten dreissig Jahre kleine Brocken davon vor die Füsse geworfen, so wie die Mutter den verwahrlosten Katzen des alten Lyssers Fleischabfälle aus der Metzgerei zuwarf.

«Die Dinge beim Namen», Auszug aus Roland, S. 40; mehr zu Rebekka Salm auf der Website der Autorin: [rebekkasalm.ch](http://rebekkasalm.ch)

### Rebekka Salm



geboren am 14. Juli 1979  
in Liestal  
Heimatort: Möhlin  
heute wohnhaft in Olten



# Fabio Savoldelli, Theaterschaffender



Fabio Savoldelli machte seine ersten Bühnenerfahrungen im Jugendclub des Stadttheater Solothurn und beim Jungen Theater Basel. Seine Schauspielausbildung absolvierte er an der renommierten Theaterakademie August Everding in München, die er 2021 mit dem Bachelor of Arts abschloss. Ein Beweis für seine sehr guten Leistungen war das Stipendium des Deutschen Bühnenvereins 2019. Bereits im dritten Ausbildungsjahr inszenierte er ein eigenes Stück, bei dem er als Regisseur sowohl Textfassung als auch Bühnenbild und Konzept entwickelte. Schon während dem Studium war er an zahlreichen extracurriculären Inszenierungen des Akademietheaters München beteiligt. Danach wurde er festes Ensemblemitglied am Stadttheater Ingolstadt.



Fabio Savoldelli (oben, zweiter von rechts) in «Eleos» am Stadttheater Ingolstadt 2022, in «Noch ist nicht aller Tage Abend» an der Theaterakademie August Everding 2019 (Mitte, ganz links im Bild) sowie in «Eingriff am verschlossenen Thorax» an der Theaterakademie August Everding 2021 (unten, im Vordergrund). (Fotos: zvg)

Fabio Savoldellis Zukunftsplanung zeigt, dass er konkrete und ehrgeizige Ziele hat. Dafür hat er sein Festengagement gekündigt. Er möchte sich von den Stadttheaterkonventionen lösen und seine eigene theatrale Handschrift entwickeln. Dazu will er seine Vision von Theater in einer vertieften Auseinandersetzung vorantreiben.



### Fabio Savoldelli



geboren am 26. Dezember 1995  
in Aarau  
Heimatort: Oberdorf  
heute wohnhaft in Ingolstadt

# Julian Stettler, Fotograf

Die Kamera begleitet Julian Stettler schon seit seiner Kindheit. Dies erklärt seine Entscheidung, das Fach der Fotografie viele Jahre später in seinen Lebensmittelpunkt zu stellen. 2022 hat er den Bachelor of Arts in Camera Arts an der Hochschule Luzern – Design & Kunst absolviert.

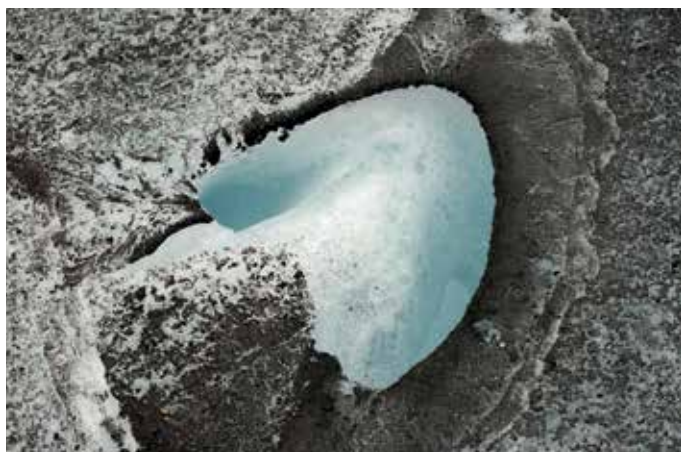
Nimmt sich Julian Stettler einem Thema an, tut er dies ausgiebig. Er liest, was ihm in die Hände gerät, taucht ein und geht Dingen auf den Grund, bis seine Gedanken sich in Fotografien umsetzen lassen. Es sind keine einfachen Themen, und so sind auch die Bilder nicht nur auf die eine einzige Art lesbar, sondern strahlen eine vielschichtige Betrachtung aus. Der Fotograf behandelt Fragen nicht nur aus einer einzigen Sichtweise, sondern versucht, Erklärungsversuche aus Wissenschaft, Philosophie und Spiritualität aneinander zu reiben. Momentan arbeitet er im Projekt «(dis)connected» daran, wie sich die konzeptuelle Trennung der Realität in «Kultur» und «Natur» manifestiert. Dabei sind die Wissbegierde und der Tatendrang dieses jungen Kunstschaffenden ebenso beeindruckend wie die künstlerische Qualität seiner Projekte.

Die Vielschichtigkeit von Julian Stettlers Arbeit kommt in Projekten wie «the glacier is a being» zum Tragen. Julian Stettler geht an Orte, die für seine Themen sprechen können. Beispielsweise von Gletschern (Fotos rechts).

In diesen Auseinandersetzungen stellt er sich Fragen, auf die es keine einfachen Antworten gibt. Wenn man z.B. dank seiner

Zeitraffer-Aufnahmen der Eigendynamik eines Gletschers zusieht. Julian Stettler möchte der Hoffnungslosigkeit seine Arbeiten entgegensetzen und bringt gerade deshalb so viele Blickwinkel zusammen. Als wolle er sich durch die Komplexität einer Thematik nicht erdrücken, sondern beflügeln lassen. Das Endergebnis von «the glacier is a being» ist mehrschichtig, bestehend aus abstrakten Fotografien, die mit Text in einem Fotobuch abgebildet sind, sowie einem Gletschermodell (Dispersion auf XPS, 120 x 80 cm), auf das ein Zeitraffervideo projiziert wird. (fkff, Fotos: zvg)

Mehr zu Julian Stettler auf seiner Website: [julianstettler.ch](http://julianstettler.ch)



### Julian Stettler



geboren am 8. November 1998  
in Aarau  
Heimatort: Wangen bei Olten  
heute wohnhaft in Olten



# Daphne Oberholzer, Theaterschaffende:r

Paris ist ein unerschöpflicher Boden für Mimen. Was haben Sie sich vorgenommen?

**Daphne «DA Phne»**

**Oberholzer:** Ich klappere ab: Ecole Philippe Gaulier, Mime Corporel Dramatique mit der Technik von Étienne Decroux und nicht zuletzt die Ecole Jacques Lecoq. Wobei letztere das schwierigste Pflaster ist. Ziel ist das Vertiefen von Clowns-technik. Zurück auf die Strasse geht es auch wieder. Paris ist die perfekte Strassenbühne, um Präsenz und Durchhaltevermögen zu festigen.

Sie haben schon viele Rollen und Darstellungsformen gespielt. Sie sagen aber auch: «In meiner Clownsfigur setzt sich die grosse schauspielerische Erfahrung durch.» Wieso ist diese Figur quasi die Essenz Ihres Schaffens?

**«DA Phne»:** In den 70ern forschten Pierre Byland und Philippe Gaulier an den zehn dümmsten Dingen, die man machen kann. Sie kamen auf «Teller zerschmettern». Überall lachten die Menschen Tränen, nur in Prag lachte niemand. Doch das Publikum kam in Strömen, um sich zu bedanken. Was Byland und Gaulier nicht wussten, ist, dass ausgehend vom Prager Frühling ein Gesetz verbot, Glas zu zerschmettern. Weil natürlich die Polizei im Publikum der Aufführung sass,



traute sich niemand zu lachen. Befreiend war es für sie dennoch. Das Beispiel zeigt, dass ein Clown Grenzen überschreiten darf. Damit wird der Clown zur politischen Instanz. Unter dem Lachen, das der Clown provozieren will, liegt oft eine tiefere Wahrheit. Diese geht den Menschen direkt ins Herz. Der Begriff Clown bedeutet ursprünglich «Bauerntölpel». Clowns sind die, die sich im intellektuellen Umfeld nicht zurechtfinden. Sie sind schlau, aber nicht klug. Sie geniessen als Lachfigur viel Aufmerksamkeit, gehören jedoch nie ganz dazu. Das bin ich. Darum: Die Essenz meines Schaffens? Ich spitze zu: Die Essenz meines Lebens!

In «Flexy» stellen Sie die Frage, was dereinst von der Menschheit erhalten bleiben wird. Auf den Atelieraufenthalt umgemünzt:

Was soll von Ihnen in Paris erhalten bleiben?

**«DA Phne»:** Paris als Metropole wird sich wohl kaum an mich erinnern. Doch darum geht es mir nicht. Ich lebe von den kleinen Begegnungen. Von den wundervollen Menschen, die ich überall antreffe.

Und was von Paris soll in Ihnen erhalten bleiben?

**«DA Phne»:** Mir bleiben, so hoffe ich, internationale Kontakte. Menschen, die mit Auführungsorten eng sind. Ich wünsche mir also Kontakte, die Lösungen auf künstlerische Probleme haben. Aber am allermeisten wünsch' ich mir Menschen mit interessanten Geschichten. Geschichten, die über meinen Tellerrand hinausgehen. (*gly*)

Mehr zu Daphne Oberholzer (im Bild oben links, Foto: zvg) online [da-phne.com](http://da-phne.com)

Mit vier Jahren wollte es Daphne Oberholzer, genannt DA Phne, der Schwester gleich tun und Ballettunterricht nehmen. Doch das auf die Ballettgruppe folgende Tanztheater mit deren Lehrperson und den Kindern wirkte auf sie viel interessanter. Helga van Riet, die Leiterin des Kurses, war Clownin und hinterliess einen derart bleibenden Eindruck, dass DA Phne beschloss, Clown zu werden. So begann der künstlerische Werdegang von DA Phne. Zielgerichtet und klar... klingt einfach, war es in Wirklichkeit jedoch nicht. Von einem Leben mit vielen Hindernissen geschult, schafft DA Phne interdisziplinäre Theaterstücke und Lieder.

DA Phne wurde an der Folkwang Universität der Künste Essen in Physical Theatre ausgebildet und hat sich an der Accademia Teatro Dimitri im Master Physical Theatre weitergebildet. Es folgten seit 2007 verschiedene Theateraktivitäten in Spiel und Regie, darunter «Carmina Burana» in Solothurn, «Phoenix» in Olten oder «Xenon» im Pina-Bausch-Theater Essen. Zudem war DA Phne in Film und Fernsehen zu sehen und trat mit Konzerten sowie Lesungen, unter anderem auch an Poetry Slams, auf. Ein brandaktuelles Projekt von DA Phne zeugt von der herausragenden Kreativität, Vielfalt und Zielstrebigkeit: Als Kopf der Compagnie «spacehands» bereitet DA Phne eine interaktive Science-Fiction-Tragikomödie mit Live-Musik, Schattentheater, Grossillusionen und Feuershow unter freiem Himmel vor.

## Daphne Oberholzer



geboren am 5. August 1996  
in Büren an der Aare  
Heimatort: Wald  
heute wohnhaft in Hüniken

# Elian Zeitel Frei, Sängerin

Elian Zeitel Frei begann 2013 ihr Jazzgesangstudium an der Hochschule Luzern – Design & Kunst, wo sie 2019 den Master in Performance Jazz mit Auszeichnung abschloss. Sie studierte bei Professorin Susanne Abbuehl und Professorin Lauren Newton. 2017/18 verlängerte sie ihr Master-Studium um zwei Semester, um an der Sibelius Academy in Helsinki tiefer in die Welt des Jazz' einzutauchen. Im Januar 2022 schloss Elian Frei das Master-Studium in Vokal-Pädagogik, ebenfalls an der Hochschule Luzern – Design & Kunst, ab. Heute lebt sie in Olten.

Bereits im März 2020 veröffentlichte Elian Frei ihr Debütalbum «Honig im Tee» und ist seither als Songwriterin und auftretende Künstlerin unter dem Namen «Elian Zeitel» aktiv. Zudem arbeitet sie in verschiedenen Projekten als sogenannte Sidewoman mit. Engere Zusammenarbeiten entstanden mit der Jodlerin Nadja Räss als Teil des genreübergreifenden Gesangsensembles «Stimmreise» sowie mit dem Trompeter Peter Schärli, unter anderem als Sängerin in dessen «Young Quintet».



« Gerne möchte ich mit neuem Songmaterial ein zweites Album aufnehmen. Mein Debutalbum trägt eine klar jazzige Handschrift. Mit dem neuen Songmaterial möchte ich beim Entstehungsprozess einen popigeren Ansatz verfolgen. Ich möchte mir Zeit nehmen, um über Klangfarben und die Gestaltungsmöglichkeiten unterschiedlicher Instrumentierung nachzudenken, mit verschiedenen Ideen experimentieren und diese schliesslich ausarbeiten. Es ist denkbar, dass das Album nicht mit einer fixen Band eingespielt wird, sondern dass diesmal der Prozess der Produktion länger dauern wird und womöglich Zusammenarbeiten mit Musiker:innen verschiedener Backgrounds entstehen. Schön und gleichzeitig eine grosse Herausforderung stellt für mich als Kunstschaffende die Tatsache dar, dass ich im Entstehungsprozess meiner eigenen Musik die absolute Entscheidungshoheit habe. Ich fände es für mein nächstes Album spannend, enger mit einer Person zusammen zu arbeiten, die hier und dort einen Blick von aussen auf mein Schaffen wirft. »

Elian Frei zu ihren Plänen in Paris. Mehr über die Sängerin auf ihrer Website: [zeitel.ch](http://zeitel.ch)  
(Foto: zvg)

## Elian Zeitel Frei



geboren am 4. August 1993  
in Lausen  
Heimatorte: Olten und Winznau  
heute wohnhaft in Olten